

GOTTESDIENST AM KÜCHENTISCH

SONNTAG JUDIKA - 29. MÄRZ 2020

Gottesdienst am Küchentisch ist Gottesdienst, den Sie da feiern können, wo Sie sind: Bei sich zuhause. Im Kreis der Familie oder für sich. Am Küchentisch, im Wohnzimmer, auf dem Balkon.

Alles, was Sie brauchen: Zeit und Ruhe, eine Kerze, wenn Sie eine zur Hand haben, und wenn Sie gerne singen: ein Gesangsbuch.

Lesen Sie leise oder laut, lassen Sie die Worte klingen und schmecken Sie sie. Kommen Sie ins Gespräch: Mit Ihren Liebsten oder am Telefon.

Teilen Sie Ihre Gedanken. Feiern Sie Gottesdienst – es ist möglich!

Gewiss ist: Gott ist da, er hört uns!



Kerze anzünden

Votum

Jesus sagt: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Im Glauben.
Gott ist mitten unter uns.

Psalmgebet

Wir beten mit Worten nach Psalm 43:

Schaffe mir Recht, Gott, errette mich.

Denn du bist der Gott meiner Stärke.

Hast du mich verstoßen?

Warum ich so traurig gehen?

Sende dein Licht und deine Wahrheit,
dass sie mich leiten.

Bring mich zu deinem heiligen Berg
und zu deiner Wohnung.

Dort trete ich vor dich, mein Gott.

Du bist meine Freude und Wonne.

Dir danke ich auf meiner Harfe und mit meinem Gesang!

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe ist und mein Gott.

Amen.

Evtl. Lied

Lesung: Evangelium bei Markus Kapitel 10, 35-45

„Nicht herrschen, sondern dienen“

35 Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, traten nahe an Jesus heran und sagten zu ihm: „Lehrer, wir möchten, dass du uns eine Bitte erfüllst.“ 36 Jesus fragte sie: „Was möchtet ihr denn? Was soll ich für euch tun?“ 37 Sie antworteten ihm: „Lass uns rechts und links von dir sitzen, wenn du regieren wirst in deiner Herrlichkeit.“

38 Aber Jesus sagte zu ihnen: „Ihr wisst nicht, um was ihr da bittet. Könnt ihr den Becher austrinken, den ich austrinke? Oder könnt ihr die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werden?“ 39 Sie antworteten: „Das können wir.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Ihr werdet tatsächlich den Becher austrinken, den ich austrinke. Und ihr werdet die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde. 40 Aber ich habe nicht zu entscheiden, wer rechts und links von mir sitzt. Dort werden die sitzen, die Gott dafür bestimmt hat.“

41 Die anderen zehn hörten das Gespräch mit an und ärgerten sich über Jakobus und Johannes.

42 Da rief Jesus auch sie näher herbei und sagte zu ihnen: „Ihr wisst: Die Herrscher der Völker unterdrücken die Menschen, über die sie herrschen. Und die Machthaber missbrauchen ihre Macht. 43 Aber bei euch darf das nicht so sein: Sondern wer von euch groß sein will, soll den anderen dienen. 44 Und wer von euch der Erste sein will, soll der Sklave von allen sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen. Im Gegenteil: Er ist gekommen, um anderen zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für die vielen Menschen.“ *(nach der Übersetzung der Basisbibel)*

Verkündigungsimpuls

Vielleicht mögen Sie die fertige Predigt lesen. Die finden Sie unten.

Vielleicht mögen Sie sich aber auch **selbst Gedanken über das Evangelium machen** (s.o.) oder sich darüber mit jemandem austauschen. Dazu empfehlen wir Ihnen folgende Methode, die dem „**Bibliolog**“ nachempfunden ist:

1. Lest den Text zuerst laut und langsam.

2. Dann schlüpft nacheinander in die Rollen der handelnden Personen im Evangelium und fragt Euch z.B.:

- Stellt Euch vor: Ihr seid Jakobus und Johannes: Was hat Euch bewegt, diese Bitte an Jesus gestellt?

- Was ging Euch, Jakobus und Johannes, durch Herz und Kopf, als Jesus Euch sagt: „Ihr werdet tatsächlich den Becher austrinken, den ich trinke, und ihr werdet die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft wurde...?“

- Stellt Euch vor, Ihr seid die anderen Jünger und Ihr seht diese Szene. Was geht Euch durch Herz und Kopf?

- Stellt Euch vor, Ihr seid Jesus, und Jakobus und Johannes haben gerade ihre Bitte an Euch gestellt? Was geht Euch als Jesus durch Herz und Kopf?

- *Stellt Euch vor, Jesus erzählt EUCH heute die Geschichte. Was trifft EUCH persönlich?*
- 3. Lest den Text noch einmal laut.*
 - 4. Schließt ab mit dem folgenden Gebet.*

Evtl. Lied

Fürbitten und Vater Unser

Gott,

wir sind auf so ungewohnte Weise auf uns geworfen,
hocken zu Hause, machen uns Gedanken, wie es weitergeht – mit uns und der Welt.
DU sagst: „Ich bin immer noch im Dienst. Fürchtet euch nicht!“
Nimm uns die Sorge um uns selbst, Gott.
Weite unseren Blick, dass wir sehen, was DU siehst.
Weite unser Herz. Zeig uns, was jetzt unsere Aufgabe ist.
HERR, erbarme dich.

Gott,

wir bitten dich für kranken Mitmenschen. Schenke ihnen baldige Genesung.
Wir bitten dich für die Kinder, Frauen und Männer unter Quarantäne. Gib ihnen
Geduld.
Wir bitten dich für alle, die in Arztpraxen, Krankenhäusern, Altenheimen und
anderen Einrichtungen Dienst tun. Schenke ihnen Kraft.
Wir bitten dich alle, die diese Situation kaum ertragen: für alle, die unter häuslicher
Gewalt leiden, für die, die wenig zu essen haben und das Geld für eine warme
Heizung nicht aufbringen können, für alle, die dicht gedrängt wohnen wie in den
Flüchtlingslagern in Griechenland und an der griechisch-türkischen Grenze.
Hilf unseren Regierungen, menschliche Lösungen zu finden.
Hilf uns zu tun, was wir unter diesen Umständen tun können.

Guter Gott, in der Stille vertrauen wir Dir an, was uns auf dem Herzen liegt
– Stille –

Gott, Du bist bei uns. Wir sind miteinander verbunden.
Wir beten zu Dir mit den Worten, die dein Sohn uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Evtl. Lied

Segen

Gott, segne uns und behüte uns.

Gott, lass Dein Angesicht über uns leuchten, und sei uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns und der Welt Frieden.

Kerze ausmachen

Draußen und drinnen – Predigt zum Sonntag Judika, 29. März 2020

*Jesus hat, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten **draußen vor dem Tor**.*

*So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebräer 13, 12-14 (**Predigttext für den Sonntag Judika, 29.03.2020**)*

Liebe Schwestern und Brüder,

im Moment lauert *draußen* lauert die Gefahr. *Drinnen* ist es sicher.

Draußen begegnen mir fremde Menschen. Kritisch mache ich einen großen Bogen um sie herum. Manchmal wechsele ich sogar den Bürgersteig aus Furcht, dass mir jemand zu nahe kommt. Erst *drinnen* im Haus entspanne ich mich wieder.

Wenn ich von *draußen* komme, wasche ich mir als erstes die Hände. Aber *drinnen* bin ich sicher: Ich kann mir durch die Augen wischen, über meine Nase streichen. Und ich nippe am Weinglas, aus dem gerade mein Mann getrunken hat. Ich krieg alleine kein ganzes Glas leer. Wie immer!

Mit dem Ellbogen mache ich *draußen* die Tür auf. Auch unsere Kirchtür. Dabei komme ich mir vor wie eine Verräterin. Es ist doch meine Kirche! Erst in meinen eigenen 4 Wänden fasse ich wieder mit der Hand zu.

Draußen und drinnen. Diese Unterscheidung ist jetzt offenbar für eine Weile nötig.

Drinnen sind wir sicher. Aber *draußen* müssen wir Abstand halten und aufpassen.

Und ich halte mich daran: Ich hoffe, Ihr und Sie auch!

Aber ich ahne, diese Unterscheidung von *draußen und drinnen*, „wir“ und „die anderen“ ist eine gefährliche – nicht erst, seit der jetzige US-Präsident jedes Problem auf „die da draußen“ schiebt und Mauern bauen will. Die Europäische Gemeinschaft tut das ja auch. Die versprochene Übernahme der 1500 besonders verwundbaren Kinder aus den überfüllten griechischen Flüchtlingslagern ist erst einmal ausgesetzt. Sie kommen nicht rein. Dabei kommt doch die Gefahr dieses Mal von *uns*, also von innerhalb der EU. Verstehe, wer das verstehen kann. Ich kann es nicht.

Vor 2000 Jahren hat die Unterscheidung von *draußen und drinnen* Jesus das Leben gekostet. Die Römer kreuzigen ihn „*draußen vor dem Tor*“. Jesus ist eine Gefahr für das Gemeinwesen, für die Heiligkeit des „*Drinnen*“, des Bekannten, ein Feind, den man isolieren muss, damit seine Ideen nicht das ganze Volk anstecken. Und als Pontius Pilatus ihn endlich los ist, wäscht sich die Hände. Vielleicht trinkt er an diesem Abend mit seiner Liebsten aus einem Weinglas.

Allerdings hat er nicht mit Jesus, dem Gottessohn, gerechnet. Denn *da* „draußen vor dem Tor“, am Kreuz, „heiligt“ Jesus sein Volk. Da draußen – heilig? Aber?...

Jesus liebt es, die alten Zuordnungen durcheinanderzubringen: Wer der größte ist im

Reich Gottes und wer der kleinste, was heilig ist und was unheilig, wer draußen ist und wer drinnen. Am Ende durchkreuzt er sie. Er, der Heilige, der Allerheiligste ist nun draußen vor dem Tor, selbst IN Gefahr, und das Unheilige, die Gefahr, wohnt drinnen in der Stadt. Aber wer merkt das schon?

Die Frauen, die unter häuslicher Gewalt leiden, merken das schon. Sie sind im Moment drinnen mindestens so in Gefahr wie draußen. Unsere Mitmenschen, die sich psychisch ohnehin nur gerade so über Wasser halten, die merken das: Es ist hart, dass ihre Treffpunkte geschlossen sind und sie sich nur übers Telefon gegenseitig Mut machen können. Und auch *die* merken das: unsere Gäste aus der Vesperkirche, die jetzt nicht einmal zum *Bielefelder Tisch* gehen können und Zuhause im Kalten sitzen, weil es nicht für beides, für Essen UND Heizung reicht. Nein, nicht alle atmen „drinnen“ erleichtert auf wie ich. Und gerade Ihr sollt wissen: Wir vergessen Euch nicht. Wir gehören zusammen. Wir beten für Euch. Auch für Euch läuten wir die Glocken und für Euch stelle ich meine Kerze ins Fenster. Bitte meldet Euch, wenn wir etwas für Euch tun können. Bitte! Wir gehören zusammen.

Ich hoffe aber auch, dass Ihr da draußen in den Krankenhäusern und Altenheimen, in Bussen und Bahnen, an den Kassen und Theken, etwas von Gottes Reich merkt - überall, wo ihr Gefahren auf Euch nehmt, damit es weiter menschlich zugeht und unsere Gesellschaft weiter funktioniert: „Ihr die ihr dient, seid die Größten“, sagt Jesus. Hoffentlich vergessen wir das nicht, wenn alles vorbei ist.

Denn irgendwann wird unsere erzwungene Quarantäne zu Ende sein. Danach sehnen wir uns alle, gell? Gott, was freue ich mich schon, den einen oder die andere von Euch in den Arm zu nehmen! Wenn ich dann ein bisschen fester zudrücke: Verzeiht es mir!

Und bis dahin vergesse ich nicht, dass Jesus unsere Begriffe von „draußen“ und „drinnen“, „oben und unten“, „wir“ und die „anderen“ durcheinandergewirbelt hat. Es geht auch in diesen Zeiten um mehr als um mich, meine Familie, meine Freundinnen, mein Land. Es geht um alle. Solidarität ist mehr als Abstand halten. Gott, komm DU uns jetzt nahe, draußen und drinnen!

Amen.

Gut zu wissen:

Die **Neustädter-Marienkirche** ist auch zu Corona-Zeiten von 10-18 Uhr offen zum Gebet. Seien Sie sicher: Gott sieht und hört Sie.

Die Gottesdienste und anderen Gemeindeveranstaltungen müssen in der gewohnten Form vorerst bis zum 30. April ausfallen.

Ich bin erreichbar:

Pastorin Dr. Christel Weber
0521 - 67 905 oder
0151 - 525 398 26
christel.weber@kk-ekvw.de



Bitte schauen Sie auf unsere **homepage www.neustadt-marien-bielefeld.de**
Dort werden wir uns mit neuen Informationen an Sie wenden und Ihnen **weitere Alternativen zum gewohnten Gottesdienstbesuch** (Videopredigten, Videos über unsere Kirche etc.) anbieten.